

vorigen Frühjahr kamen sie nach Paris. Die furchtbare Enthüllung der sterbenden Mutter machte einen so erschütternden Eindruck auf den Grafen, daß er sogleich beschloß, Frau und Kind nie wieder zu sehen. Er eilte nach Italien und suchte ein Asyl bei den Benedictinern auf dem Monte Cassino. Die Gräfin erfuhr zu gleicher Zeit den Tod ihrer Mutter und das seltsame Verschwinden ihres Mannes; sie erhielt Papiere wegen des Vermögens, welche ihr als Akten einer unerklärlichen Ehetrennung erscheinen mußten. Von Furcht und Ungewißheit gefoltert, unbekannt mit dem Zufluchtsorte ihres Mannes, entschloß sie sich im vorigen Monat nach der Stadt zu reisen, wo ihre Mutter gestorben war. Dort erfuhr sie, ich weiß nicht auf welchem Wege, das schreckliche Geheimniß. Mit dem Aufdämmern der Wahrheit begann eine entsetzliche Veränderung in ihrem Innern; sie fühlte, daß sie ihre Tochter, ein engelschönes Kind, verabscheue. . . Die Gräfin R. ist wahnsinnig geworden! Vor vierzehn Tagen hat man das Mobiliar ihres Hotels meistbietend verkauft; die Anzeige war in allen Zeitungen zu finden. Das Schicksal der schönen, reichbegabten Fremden rührte ganz Paris zum Mitleiden, und bei dem Verkaufe riß man sich um die kleinsten Gegenstände, die ihr gehört hatten; eine Gypsbüste der armen kleinen Tochter wurde bezahlt wie ein Marmor von Canova.

Bühnenvvelt — Weltbühne.

Sylvester-Rede von J. Casper.

Die Welt bleibt ewig ein Komödienspiel;
Daß Täuschung Wahrheit schein', ist beider Ziel.
Nach Rollen jagt und schlägt sich Groß und
Klein,
Selbst ein Statist will Heldenspieler sein.
Ein Komödiant spielt ganz allein für sich; —
So denkt der Narr: Die Welt ist nur für mich!
Der Intriguant gehört zum ersten Fach.
Daß dies im Leben so, bringt Noth und Schmach.
Die kom'sche Alte, die nur zankt und keist,
Heißt Politik, noch Kind, obschon gereist.
Der Held ist immer, wer am lautsten schreit;
Den guten Alten prellt man jeder Zeit.
Fast allbeliebt ist Poffenreißerei,
Da lacht man und — Gefahr ist nicht dabei.

Antikes Trauerspiel, voll ernster Kraft,
Der Thaten Drama — ist jetzt abgeschafft.
Nicht Schicksals Macht, nicht Würd' und Muth,
gepaart,

Es gilt das Wort, es herrscht die Redensart.
Einheit, für Handlung, Ort und Zeit bedroht
Von Aristoteles, wird jetzt verlacht.
Denn wäre deutsches Land ein einig Land,
Und handelten die Deutschen Hand in Hand,
Als wär's ein Ort zugleich in aller Gau'n; —
Mein Vaterland! bald würd' ich frei Dich schaun!
Doch bist in Lappen Du noch klein zerstückt,
Wofür nur Spiel sich von Lappalien schickt.
Die Solospiele bleiben an der Reih,
Der Chor, meist falsch im Takt, steht nebenbei.
Doch soll der Chor nicht unverständlich schrei'n,
Er greife selbst mit in die Handlung ein.
Es ist nichts unbedeutend, wenn auch klein; —
Weil es zum Ganzen stimmt, so muß es sein;
Man sieht, wie oft ein Held erbärmlich stirbt,
Nur weil sein Fallen ein Statist verdirbt,
Doch bleibt der edle Mann noch groß im Fall,
Wenn ihn im Herzen hält die Menschheit all.
Aesthetik, Politik, Kritik, — die Drei,
Sie wollen Eins: daß gut das Ganze sei!
Nicht Einer trete störend scharf heraus,
Die Erd' — ein Himmelsdach, ein Menschen-
haus!

Und Jedem, der zu leisten was bestrebt,
Wie viel, wie wenig sich sein Thun erhebt,
Dem reichen wir zum Bunde gern die Hand! —
Gering nur schätzt man Andre sich zur Schand.
So wirken wir, in thät'ger Einigkeit,
Für uns, für jetzt, für künft'ge Zeit.
Ob Ernst, ob Scherz des Tages Element,
Man spiele seine Rolle consequent! — — —
Der Recensent, der ist die Weltgeschichte,
Freigebig mit dem Beifall eben nicht.
Doch unbestechlich, nimmt auch nicht Partei,
Von Lieb und Haß und Vorurtheilen frei!
Er lobt nicht den, der Zukunfts-Pläne lügt,
Nur wer dem Jetzt in vollem Maaß genügt.
In Kunst und Leben wird es gleich erkannt:
Der Augenblick nur liegt in unsrer Hand,
Drum spalte nicht Partei-Haß Volkes Kraft!
Ein einig Volk allein gedeiht und schafft. —
Denn Freiheit, Friede, Freude müssen
sein!

Sie bringen uns und unserm Thun Gedeihn.
Ja, Freiheit, Friede, Freude sei das Ziel,
Und Keiner fehle zum Zusammenspiel!

Verantwortlicher Redacteur: J. Casper.

In Commission der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig. - Druck von Alexander Wiede.